

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 37 (1961-1962)
Heft: 22

Artikel: Moralische Aufrüstung : das Rückgrat der Nation im kalten Krieg
Autor: Erlach, H.U. von
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-708516>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 25.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Moralische Aufrüstung

Das Rückgrat der Nation im kalten Krieg

Von Oberstbrigadier H. U. von Erlach

Retter des Vaterlandes

Es gab eine Zeit, da die achtörtige Eidgenossenschaft auseinanderbrechen drohte. Damals als im Jahre 1481 die Abgesandten an der Tagsatzung in Stans nach ergebnislosen Auseinandersetzungen sich im Streit zu trennen drohten, wurde der heilige Bruder **Niklaus von der Flüe** der Retter des Vaterlandes. Welche Kraft vermochte die Versöhnung und Einigung der entzweiten Männer herbeizuführen? Der Dichter Rudolf von Tavel schreibt darüber in seinem denkwürdigen Roman «Meischter und Ritter»: «Wo isch di Chraft gsi? Bi däm, wo nüt het und nüt für sich wott und nid mit eigeter Wysheit dem Herrgott zwäris chrouteret. Das het e kei andere chönne als der Brueder Chlous. I sym armsälige Hüttli im Mälchtaler Chrachen isch das Wunder gscheh. Wunder grate numen eim, wo se nid wot ta ha. Es läbt no i mängem Chloschter und i mänger Klus eine, wo Wunder möchti tue; aber zwänge cha's keine, me chas nid us mene wundersüchtige Lyb usehungere oder usepöitsche, und us der fule Hut use wachst es erscht rächt nid. Aber so eim isch es gä, wo z'erscht d'Wält düregmacht het mit ihrer Not und Ungrächtigkeit und statt der Gloube drob z'verlüüre i d'**Stilli geit**, für ungestört und mit willigem Ohr nume no dem **Herrgott i sym Gwüsse z'lose**. I syni subere Händ überchunnt so eine, was kei Wältwysheit z'standbringt.»

Das Kreuz in der Fahne

Die Bundesverfassung der schweizerischen Eidgenossenschaft beginnt mit den Worten: «Im Namen Gottes». Unsere eidgenössische Fahne trägt in ihrem Zentrum das Kreuz, das Kreuz Christi. Gelten uns Eidgenossen Anruf und Kreuz auch heute noch mehr als eine überlebte Sentimentalität und bedeuten sie uns eine Realität? Wenn Gott und das Kreuz Christi das Zentrum unseres Lebens werden, d. h. wenn durch sie und ausschließlich nur durch sie alles Leben der ganzen Nation gelenkt wird, wenn diesermaßen unser Leben, Handeln, Wirken Ausdruck und Demonstration dessen werden, was uns im Neuen Testament an christlicher Lebenshaltung vermittelt wird, dann ist **die Schweiz ein moralisch auferüstetes Land**. Dann haben wir Eidgenossen die überlegene Ideologie, deren Kraft alle materialistischen Ideologien überwinden und die Welt umgestalten wird. Der Heilige im Ranft hatte diese Ideologie, die Ideologie der moralischen Aufrüstung, denn er änderte das Denken von Menschen und schuf Einigkeit, wo Spaltung geherrscht hatte.

Die Menschheit am Abgrund

Heute ist die ganze Welt gespalten. Darüber können Vereinbarungen über gemeinsame Erforschung des Weltraums nicht hinwegtäuschen. Wo wir hinsehen, ist Chaos und Verwirrung. Trotz besserer Schulung, trotz dem unerhörten

Wer in Freiheit überleben will, der braucht eine Ideologie, die dem Atomzeitalter angemessen und dem Kommunismus überlegen ist.

Aufschwung der Wissenschaft und der Technik erleben wir das Phänomen, daß die Spaltung bis in alle Lebensgebiete hineinreicht und daß es immer mehr unzufriedene und verbitterte Menschen gibt. Wir sind buchstäblich festgefahren, und es scheint, als ob die Probleme unserer Zeit nur mit Gewalt oder Unterdrückung gelöst werden können. Es sieht so aus, als ob uns nur zwei Möglichkeiten offenstünden. Entweder wir geben auf, und dazu sind viele bereit, oder wir greifen zu den Waffen, was globalen Selbstmord bedeuten würde. Wie damals vor annähernd 500 Jahren in Stans, so suchen heute die Staatsmänner der Welt in ungezählten Konferenzen auf Gipfebene nach einer Lösung aus dem Dilemma. Bei allen großen Anstrengungen und Bemühungen gelangen sie nicht zum Ziel. Dem Standpunkt der einen steht jener der anderen Seite entgegen, und ein jeder ist davon überzeugt, daß der seine der richtige sei. Solange die Menschen den Weg ihres selbstgerechten Eigenwillens gehen, solange wird die Welt dazu verdammt sein, den historischen Weg von Gewalt, Zerstörung und Vernichtung zu gehen. Daß uns dies im Zeitalter der Atombombe in den Abgrund führen wird, bedarf wohl keiner weiteren Darlegungen.

Wie ich bin, so ist mein Land

Wenn wir kommenden Generationen Freiheit und Frieden gewinnen wollen, dann müssen wir die Ursachen des gegenwärtigen Chaos erkennen und beseitigen. Will man in Ordnung bringen, was verkehrt ist in der Welt, dann beginnt man zweckmäßigerweise mit dem eigenen Land, und dort am besten bei sich selbst. Will man verhindern, daß gottloser Materialismus die Welt regiert, so muß man mit Korruption, Trunksucht und Mätressen, aber auch mit unserem kleinlichen und selbstsüchtigen Denken aufräumen. Denn so wie ich bin, so ist mein Land. Die Entscheidung, ein Teil des Niedergangs oder des Aufbaus der Welt zu sein, liegt bei jedem einzelnen von uns und ist seine höchst persönliche Angelegenheit. Wenn jedoch das Schicksal von Familien, Betrieben, Nationen und Kontinenten von dieser Entscheidung abhängt, dann sollte es, meine ich, nicht schwerfallen, sie im richtigen Sinne zu treffen.

Vom Glauben zur Ideologie

«Wenn wir nurmehr das tun, was wir, soweit es Gott uns zeigt, als Seinen Willen erkennen, so werden wir gebraucht werden, um miteinander das Leben und Denken der Völker zu erneuern.» Diese Worte stammen von Dr. **Frank N. D. Buchman**, dem im August des vorigen Jahres verstorbenen Gründer der Moralischen Aufrüstung. Wie seinerzeit der heilige Bruder Klaus im Ranft, so wurde Buchman durch diese Entscheidung aus einem Mann des Glaubens zu einem Menschen voll ideologischer Kraft, welche die Welt umgestalten wird. Mit ihr und durch sie kommen wir aus dem Sumpf hinaus. «Das Chaos wird sich

Eine Demokratie ist nur möglich, wenn die Menschen über ihrem eigenen Willen den Willen Gottes anerkennen.

Heute wie in der Vergangenheit ist die Schweiz bereit, für ihre Unabhängigkeit und ihr demokratisches Erbe zu kämpfen. Die Demokratie kann aber nicht bloß mit der Kraft ihrer materiellen Waffen verteidigt werden. Die militärische Rüstung muß durch eine ideologische Rüstung verstärkt werden. Nur auf diese Weise wird unser Volk gegenüber dem totalitären Anspruch des Materialismus gefeit sein. Dank der Moralischen Aufrüstung öffnet sich uns Eidgenossen eine neue Gelegenheit, den Völkern Europas das Geheimnis einer lebendigen Demokratie mitzuteilen.

General H. Guisan

Angesichts der Bedrückung, die auf dem Schicksal zahlreicher Völker lastet, die ihre Freiheit verloren haben, kann man nichts Besseres wünschen, als daß die Kraft der Einigkeit und Liebe die Welt mehr und mehr gewinnt, indem sie die Menschen von der Furcht befreit. Die Menschen müssen die ideale menschliche Lebensbedingung erlangen: die der innern Freiheit. Auf diesem Wege können wir der Welt die Freiheit weiter erhalten, die sie noch bewahrt hat, und so können wir auch andere Völker zu dieser Freiheit führen.

Caux, 11. April 1959
Bundespräsident Chaudet

nicht behaupten, wenn unsere Arbeit, unser Leben, unser Handeln moralische Aufrüstung ist. Das bedeutet eine wahrhaft lebendige Bereitschaft zum Gehorsam, um Gottes Herrschaft wieder herzustellen. Dies ist die einzige Revolution, auf die es ankommt – die Änderung der menschlichen Natur –, und sie ist im Gang» (Tod Sloan, revolutionärer Arbeiterführer aus Ost-London). Sich selbst ändern, lernen, andere Menschen zu ändern, die Millionen erreichen und eine zerbrechende Zivilisation retten, das ist das Programm der Moralischen Aufrüstung.

Eidgenossenschaft oder Volksdemokratie

Zwei Ideologien stehen im Kampf um die Änderung der Welt, sie ringen um das Denken der Menschen. Die eine tut es mit einem starken Glauben an Gott, die andere mit einem ebenso starken Glauben an keinen Gott. Der Gang der Weltgeschichte wird durch jene bestimmt werden, die gewinnen wird: Moralische Aufrüstung oder Kommunismus, gelebter Glauben an Gott oder Glauben an die Allmacht des materialistisch orientierten atheistischen Menschen. Unsere Generation hat sich zu entscheiden, welche Ideologie Grundlage ihres Lebens sein soll. Eine Verfassung kann beginnen mit der Präambel «Im Namen Gottes» oder «Im Namen des Volkes». Entweder erhalten wir eine Demokratie unter Gottes Führung, eine Eidgenossenschaft, oder wir erschaffen eine «Demokratie» ohne Gott, wo Menschen über Menschen herrschen, eine Volksdemokratie. Wo Gott herrscht, entsteht Freiheit und Friede und Einigkeit, wo Gott nicht herrscht und Menschen regieren, Unterdrückung, Diktatur und Krieg. Dies läßt sich in allen Lebensgebieten feststellen. Manchmal ist es die Herrschaft des Mannes, manchmal jener sanfte, doch stählerne Zwang der Frau, der zur Spaltung führt. Die Demokratie ist in den Herzen der Menschen gestorben, längst, ehe ein fremder Militärstiefel die Landesgrenzen überschritten

haben wird. Wo aber Menschen stille werden und horchen, spricht Gott, wo Menschen gehorchen, handelt Gott.

Absolute Maßstäbe

Die Konfrontation mit absoluten moralischen Maßstäben der Ehrlichkeit, Reinheit, Selbstlosigkeit und Liebe ließ mich erkennen, wie tief ich dem Streben nach Erfolg und Anerkennung verhaftet war, wie sehr der Wunsch nach materiellen Genüssen und wie stark der Haß und die Bitterkeit mein Leben bis dahin zu bestimmen vermocht hatten. Es wurde mir bewußt, was es hieß: So wie ich bin, so ist mein Land. Soll unser Land im Rahmen der Nationen das wahre Gesicht der freien Welt zeigen und das Bild einer Ideologie geben, so bedeutet dies in erster Linie **persönliche Änderung**. Die Erfahrung vieler tausend Menschen, welche absolute moralische Maßstäbe unter Gott zu ihrer Lebensgrundlage machen und die daraus resultierenden geschichtemachenden einigenden Ereignisse, wie z. B. Grundlage der Einigkeit Zyperns, der Unabhängigkeit ohne Blutvergießen in Marokko und Tunesien, die Beilegung der Libanonkrise 1957 auf Grund der von sämtlichen arabischen Staaten vorgelegten gemeinsamen Resolution an der UNO-Generalversammlung, führten mich zur Erkenntnis, daß es stets die egozentrischen negativen Eigenschaften unserer menschlichen Natur sind, welche Ursache aller Spaltungen in der Welt werden. Sie sind es, welche die Welt zwangsläufig auf den Weg in den Kommunismus oder Krieg führen. Weil der große Schöpfer der kommunistischen Ideologie, Lenin, dies wußte, konnte er behaupten: «Jeder Mensch hat in seiner Natur eine schwache Stelle. Wir werden sie suchen, finden und darauf unsere Weltrevolution aufbauen.» Aber Moralische Aufrüstung macht aus jedem Bürger den Patrioten, der gegen jegliche Art der Subversion gefeit ist. Sie ist das Rückgrat der Nation im kalten Krieg.

Ein Mensch, der selbst wirklich frei geworden ist, wird ein tiefes Verlangen danach haben, sich dafür einzusetzen, daß andere Menschen frei werden. Um frei zu werden, muß man sich zuerst selbst so sehen, wie man wirklich ist. Meist sehen wir uns so, wie wir zu sein glauben. Nur wenn man erkannt hat, wer man in Tat und Wahrheit ist und ein Verlangen nach Änderung hat, kann man in Ordnung bringen, was verkehrt ist im eigenen Leben und im Leben der Nation. Erst müssen wir uns selber ändern, dann mithelfen, andere Menschen zu ändern, eine zerbrechende Zivilisation retten und die Millionen erreichen.

Antikommunismus ist keine wirksame Idee. Er bringt uns keinen Schritt weiter. Im Gegenteil, Ablehnung allein, zumal wenn sie mit Haß gepaart ist, macht Kommunisten nur noch zu überzeugteren Kämpfern für ihre Sache. Wenn wir Kommunisten überzeugen wollen, dann gelingt uns dies nur mit Hilfe von etwas, das noch revolutionärer ist als ihre Ideologie.

Ich glaube, daß diejenigen Menschen gewinnen werden, die mit einer noch größeren Idee und einer größern Leidenschaft, einer noch größern Verpflichtung kämpfen werden, Menschen, die ihren Auftrag vom höchsten Wesen, das es gibt, von Gott selbst erhalten.



Wie das Kreuz im Mittelpunkt unserer Schweizerfahne steht, so muß es auch zum Zentrum unseres privaten und öffentlichen Lebens werden.